

über

Die so seltsame als schreckvolle

Begebenheit

des in seinem Blut starrenden

Münchenerischen Musen-Sohns.

vorgefallen den 2. Jener

1764.

I.

Simmel weine, Erd erstaune,
 Fangt ihr Stern zu trauern an.
 Musen bläst die Klag-Posaune,
 Schauet ihr, weil ich nicht kan,
 Schauet einen Ueberläßer
 Nahe bey dem Thürl-Baad,
 Wie ihm das Verhängniß-Messer
 Blut und Geist benommen hat.

2

DOrten liget der Studente
 Dorten ligt ein Münchner, Sohn
 Welcher macht das Testamente
 Mit dem blassen Absolon.
 Jener zwar hieng an der Aichen,
 Dieser aber sticht, und fällt,
 Beyde müssen tod erbleichen,
 Beyde füllen den Gewalt.

Also geht es wenn man spillet
 Mit sich selbst den letzten Stich,
 Wo das Blut vom Herzen quillet,
 Wo die Mutter bitterlich
 Ihren todten Sohn beweinet,
 Der ihr Trost, ihr Leben war,
 Wo der Vatter auch erscheinet
 Wie ein bleiche Todtenbaar.

Wo die Schwestern lamentiren,
 Und das Haus in Schrecken steht,
 Wo die Leute Urtheil führen,
 Wer ihm das Concept verdrächt?
 Jener sagt, er sah ihn gehen
 Erst vor einer halben Stund,
 Der hat ihn schon liegen sehen
 Tod in seinen Blut verwund.



Das heisset schnell gegangen
 In das Haus der Ewigkeit,
 Das heißt blutig angefangen
 Eine neue Jahreszeit:
 Wer wird seine Seel jetzt hehlen?
 Ach um diese ist zu thun!
 Still mit diesen Vorurtheilen,
 Lasset seine Seel nur ruhn.

GR hat um Verzeihung g'betten
 Seinen Gott, und alle Welt,
 Er schry noch in letzten Nothen.
 O wie weit hab ich gefehlt!
 Wie das Messer durch die Lungen,
 Also hat die Reu, und Schmerz
 Unter Zähern durchgetrungen.
 Sein zur Buß bereites Herz

So kan man ja sicher hoffen,
 Daß er Gnad gefunden hat,
 Daß er noch hab angetroffen
 Hier, und dort ein Ruhestadt:
 Zwar Gott thut nicht allzeit vielen,
 Was er einem hat gethan,
 Er nimmt nicht den letzten Willen
 Eines wie des andern an.

Dieser stirbt, und könnte leben
 Er könnte ein Studente seyn,
 Gott hat ihm Talenta geben,
 Die sind jelt gegraben ein,
 Frag sein Blut, geliebte Jugend!
 Ach ich bitte, frag es doch,
 Was ihn von dem Weeg der Jugend
 Meuchelmörderisch entzoh;

En wird die ein Feind anklagen,
 Einen Feinde, der schon lang,
 Und schon viele hat geschlagen,
 Heißt mit Namen Müßiggang,
 O wann dieses Gift grasieret,
 Wann man müßig ist das Brod,
 Da ist es bald ausstudiret,
 s' Batters Hauß wird zum Schavot.

Aber ich will mehr nicht reden,
 Sieh ein jeder selbstn ein,
 Hüte er sich von den Spröden,
 Laß die Bosheit, Bosheit seyn,
 So wird man von ihm nie lesen,
 Eine That, von der ich schweig,
 Und sag nur, daß es gewesen,
 Keines Engelfinger Zeig.

